

Der Ronaldo des Sauerlandes

Hubertus Schönauer leitet seit 30 Jahren den Gemischten Chor Wallerhausen

Von NICOLE SCHWERTNER

MORSBACH. Richard Wagner hat einmal gesagt: „Das älteste, echtste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.“ Der Gemischte Chor Wallerhausen und sein Leiter Hubertus Schönauer sind ein eingespieltes Team bei dem Bemühen, dieses Organ zum Klingen zu bringen. Schönauers stolze Bilanz nach 30 Jahren: „Anfangen mit einfachen Auftritten und Freundschaftssingen, haben wir uns zu einem leistungsorientierten Chor entwickelt.“

Anlässlich Schönauers 30-jähriger Chorleitertätigkeit hatte der Chor in die Kulturstätte zu einem großen Konzert geladen, bei dem auch befreundete Vereine mitwirkten. Schon zum Auftakt bescherte



Viel Anerkennung bekam Hubertus Schönauer für seine Arbeit mit dem Wallerhausener Chor.

die Gemeinschaft der gemischten Chöre den zahlreichen erschienenen Gästen ein echtes Hörerlebnis mit den Liedern „Weit, weit weg“ und „No-

body Knows“. Starke Stimmen und eine lebendige Mehrstimmigkeit auf hohem Niveau präsentierte auch der Frauenchor Drabenderhöhe und der Männergesangsverein „Eintracht“ Morsbach sowie der Männerchor „Liederkranz“ 1892 Oberveischede.

Hubertus Schönauer hat mit vier Jahren begonnen, Akkordeon zu spielen. Blockflöte, Klarinette und Klavier folgten. Als er mit 19 Jahren die Leitung des Wallerhausener Chors übernahm, war es bereits sein zweiter Dirigentenjob. Vorgänger Stephan Wurm hatte Schönauer, der zu dieser Zeit noch in Siegen Musik studierte, empfohlen.

Im vergangenen Jahr feierte der Chor sein 35-jähriges Bestehen. Im Laufe der Jahre hat sich auch das Repertoire verändert und weiterentwickelt: Das klassische Volksgut wurde

um Gospel- und moderne englische Lieder erweitert. Damit konnte der Chor die Jugend ansprechen und neue Mitglieder gewinnen, freute sich Geschäftsführerin Leni Weismüller. In seiner Laudatio nannte Ehrenmitglied Reinhold Resiori Schönauer wegen dessen Bewegungsdranges scherzhaft einen „Ronaldo des Sauerlandes“. Mit seiner humorvollen Art gelinge es ihm, die Sänger zur Mitarbeit zu motivieren und ihnen Sicherheit zu geben.

Schönauer selbst sagte nun im Rückblick: „Wir sind alle Freunde seit der ersten Stunde.“ Er habe sich bei Proben immer „wie zu Hause“ gefühlt. Heute leitet der 50-Jährige aus Wenden bei Olpe zwölf Chöre bis ins Hochsauerland. Das Besondere des Wallerhausener Chores sei: „Hier ziehen alle an einem Strang. Jeder kämpft für den anderen mit.“